

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die wilde Jagd

Fulda, Ludwig

Leipzig, [1893]

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-86668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86668)

Paul. Herr Sanitätsrat, wenn ich gewußt hätte —

Liebenau. Ja — ich merke es längst, daß Ihre Besuche überhaupt gar nicht mir gelten, daß ich hier vollständig überflüssig bin. Aber wenn Sie glauben, ich wollte mich zur Staffage hergeben, da irren Sie sich. Ich ziehe mich schwer gekränkt in meine Gemächer zurück. Mich sehen Sie so bald nicht wieder! (Ab links hinten.)

Dritter Austritt.

Helene. Paul. Dann Liebenau. Zuletzt Anna.

Paul (ihm verbucht nachsehend). Fräulein Helene, Ihr Herr Vater wollte damit wohl andeuten, daß ich — daß wir — Helene (für sich). Gott, ist der ungeschickt!

Paul. Sie antworten mir nicht, und — Sie fragen mich auch nicht, was diese festliche Kleidung, was diese Blumen bedeuten? (Kleine Pause, dann freudig.) Helene, haben Sie etwas gesagt?

Helene (leise). Nein. (Für sich.) Ich kann's ihm doch nicht zuerst sagen.

Paul (setzt sich in Positur). Fräulein Helene, dieser Tag ist der feierlichste in meinem ganzen Leben, und diese Blumen sind der Beweis, daß ich ein neuer Mensch geworden bin — durch Sie! Denn seit der Stunde, wo Sie mir vorwarfen, ich hätte Ihnen vorgeworfen, Sie könnten nicht tanzen, da konnte ich auch nicht mehr tanzen, — da konnte ich nur noch in Ihre Augen schauen, und in diesen Augen ging mir eine neue, schönere, bessere Welt auf, von der ich bisher nichts ahnte. Und so ist es gekommen, daß mein ganzes Wesen — daß mein Herz — daß jede Regung meines Herzens — und kurz und gut — (stehend) Helene, hilf mir doch!

Helene (faßt ihn um den Hals und giebt ihm einen Kuß).

Paul (jubelnd). Helene, du liebst mich!

Helene. Sonst hätte ich dir doch nicht so schnell geholfen, Paul.

Paul. O du Einzige, du Geliebte, du — (Er will sie umarmen.)

Helene. Halt! Erst ist noch ein wichtiger Punkt zu erledigen. Komm mal her, wir wollen Walzer zusammen tanzen. Ich hab's inzwischen heimlich gelernt.

Paul. Das hast du gethan!

Helene. Aus Stolz. Ich will meinem Manne ebenbürtig sein.

Paul. Ach, ich bin ja so übergücklich! (Er faßt sie um, tanzt mit ihr Walzer und zählt dazu den Takt.) Eins, zwei, drei! Eins, zwei, drei!

Liebenau (erscheint in der Thür links hinten und zählt mit). Eins, zwei, drei! Eins, zwei, drei!

Paul (immer tanzend). Herr Sanitätsrat, ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter!

Liebenau (zwischen beide tretend). Liebe Kinder, solch einen Freudentag habe ich lange nicht mehr gesehen!

Paul (warm). Nicht wahr, Sie sind nicht mehr beleidigt?

Liebenau (seine Hand ergreifend). Ich habe mir's inzwischen überlegt. Ich will Ihnen verzeihen unter der Bedingung, daß Sie mein Kind glücklich machen. Und jetzt ist alles in Ordnung; jetzt können wir Thee trinken.

Helene. Papa, wo denkst du hin! Ich habe ja noch in der Küche zu thun. (Sie stellt das Rosenbouquet beiseite und geht nach hinten.)

Paul (geht ihr nach).

Liebenau. So! (Zu Paul.) Und wohin wollen Sie denn, junger Herr?

Paul. Ich — ich habe auch in der Küche zu thun.

Helene und Paul (ab links hinten).

Liebenau. Eine hätte das miterleben sollen. Dann wäre der Abend noch schöner geworden.

Anna (durch die Mitte, überreicht Liebenau eine Karte). Dieser Herr möchte den Herrn Sanitätsrat sprechen.

Liebenau. Noch so spät? (Er sieht auf die Karte.) Doktor Barry! Ist der auch wieder einmal im Land? (Er bedeutet Anna, ihn herein zu lassen.)

Barry (den rechten Arm in der Schlinge und ein paar Pflaster im Gesicht kommt durch die Mitte).

Vierter Auftritt.

Liebenau. Barry. Später Anna.

Barry. Habe die Ehre.

Liebenau. Herr meines Lebens, wie sehen Sie denn aus?

Barry. Herr Sanitätsrat — ich bin entgleist!